



mansio  
selbstbestimmt leben

TREFF PUNKT



Mansio News 2023 / 02



# Inhalt

Ausgabe 2023 / 02

**Editorial | Seite 3**

**Neues Klienten-Informationssystem | Seite 4**

**Der Fachmitarbeitenden-Beirat | Seite 5**

**Portfolio | Seite 6**

**Mittagsrapport im E2 | Seite 7**

**Peerarbeit | Seite 8**

**Rundgang auf dem Gelände | Seite 9**

**UK ermöglicht Teilhabe | Seite 10**

**Barrieren – erkennen und abbauen | Seite 11**

**Mansio-Weihnachtsmarkt 2023 | Seite 12**

**Fachstelle Prävention | Seite 13**

**Initiativen | Seite 14**

**Personalausflug 2023 – Rückblick | Seite 15**

## Impressum

Koordination Redaktion: Daniela Leo

Autoren dieser Ausgabe: Marcel Heuberger, Heike Wienholt, Daniela Leo, Dirk Holzhüter, Andrea Treuthardt, Beate Arnegger, Gesina Ergang, Miriam Frehner, Claudia Herz, Jrene Glaser, Peers

Realisation: PREDICATORI Seminare & Kommunikation, Bischofszell

Bildnachweis: Mansio

Ausgabe: Oktober 2023

Alle Rechte sind bei Mansio, Münsterlingen

# Teilnehmen und Mitgestalten in der Mansio

**Teilhabe ist ein Begriff, der vorwiegend im fachlichen Kontext, bezogen auf die Klientel gebraucht wird. Aber Teilhabe ist noch viel mehr.**

Wenn man Teilhabe nicht nur im Sinn von teilnehmen, sondern auch im Sinn von mitgestalten sieht. Wenn möglichst viele Menschen möglichst viel mitgestalten, wird eine Institution, eine Organisation lebendig, bunt und vielfältig. Auf sehr vielen Ebenen ist dies möglich – so zum Beispiel im Ablauf des Alltags, bei Arbeitsgruppen, Projekten und Initiativen. Es wird nicht von oben nach unten bestimmt, sondern die Beteiligung und die Initiative an der Ideenentwicklung, der Ausarbeitung, der Umsetzung steht allen Menschen der Mansio offen. Es ist wichtig, dass möglichst alle wissen, wo und wie sie sich beteiligen und mitgestalten können.



Wissen, dass ihre Ideen auf Interesse stossen und sie bei der Umsetzung unterstützt werden.

Diese Kultur der Mitgestaltung hat mit ein paar kleinen Initiativen begonnen und ist im Laufe der letzten Jahre gewachsen. So werden nun alle Personengruppen von Beiräten vertreten. Das Vorschlagswesen hat neuen Schwung bekommen und vieles konnte umgesetzt werden. Und fast unbemerkt – was ihre Anzahl anging – haben sich aus verschiedensten Ideen viele Initiativen entwickelt. In diesen Mansio News berichten verschiedene Personen über Teilhabe-Themen.

Angefangen damit, dass das Erkennen und der Abbau von Barrieren wichtig ist um sich beteiligen zu können. Dass Unterstützte Kommunikation (UK) möglichst vielen Menschen ermöglicht, möglichst viel zu verstehen. Erst dann ist eine Teilnahme und Mitgestaltung möglich. Und man erfährt wie bunt und vielfältig diese Mitgestaltung geworden ist.

## **Die Geschäftsleitung**



# Neues Klienten-Informationssystem



**Spätestens nächstes Jahr wird die gesamte Mansio ein neues Klienteninformationssystem nutzen, um alle wichtigen Daten, bedeutsame Informationen und die Verlaufsdocumentation festzuhalten.**

Mit der Fokussierung auf Teilhabe als zentralen und handlungsleitenden Wert wurde immer deutlicher, dass sich damit auch die Dokumentation und auch die Anforderungen an das Dokumentationssystem ändert. Klient\*innen hatten schon immer das Recht ihre Dokumentation einzusehen. In der Praxis kam das aber kaum vor. Mit der Einführung der teilhabeorientierten Dokumentation hat sich schon vieles geändert. Zentral ist, dass die Dokumentation der Klient\*in zwingend zugänglich gemacht werden muss: **Von der Holschuld der Klient\*innen zur Bringschuld der Fachmitarbeiter\*innen.** Daher ist es wichtig in der Sprache der betreffenden Person zu schreiben (z.B. einfache Sprache, Piktogramme, Fotos). Also so, dass es verstanden wird. Dokumentation wird so zu einer **agogischen Leistung**. Das heisst, der Hauptadressat und Nutzniesser einer guten und sinnvollen Dokumentation ist der/die Klient\*in selbst.



Da ist es nur logisch, dass Klient\*innen, sofern sie es können und wollen, auch Zugang zu RedLine bekommen. So können sie z.B. ihre Termine verwalten, ihr Befinden notieren oder definierte Unterstützungsleistungen einsehen. Dafür müssen Zugangsrechte im Sinne des Datenschutzes detailliert vergeben werden können. Die RedLine Software macht es möglich, dass Klient\*innen ausschliesslich auf ihr Profil zugreifen können. Ein weiterer Vorteil von RedLine ist, dass viele Module ganz individuell auf unsere Bedürfnisse angepasst werden können. Derzeit macht sich eine Projektgruppe darüber Gedanken, wie «unser» RedLine aussehen wird. Projektleiter ist Andreas Schürpf. RedLine soll unsere Dokumentation sinnstiftend und übersichtlich abbilden und gleichzeitig auch den Kriterien externer Stellen, wie z.B. dem Kanton, genügen. Darin hat die Firma RedLine schon viele Erfahrungen sammeln können. Daher sind wir uns sicher, dass wir den Anforderungen mit RedLine an unserer Seite gerecht werden.

# Der Fachmitarbeitenden-Beirat

**Nach Werkstatt- und Wohn-Beirat verfügt Mansio seit Anfang dieses Jahres auch über einen FMA-Beirat. Nachdem im Verlauf des vergangenen Jahres die Wahl der Mitglieder\*innen stattgefunden hatte, wurden diese an den Info-Veranstaltungen im Herbst vorgestellt.**

Als Startpunkt gilt eine gemeinsame Sitzung mit Geschäftsleitung (GL) und Human Resources (HR) am 9. Januar 2023. Wie bei jedem neuen Projekt waren die Mitglieder\*innen zu Beginn erst einmal organisatorisch gefordert: Eine E-Mail-Adresse musste eingerichtet werden, ein Flyer wurde erstellt, ein neuer Ordner wurde im Intranet erstellt, Aufgaben und Rollen wurden verteilt, regelmässige Treffen vereinbart usw. Schnell



v.l.n.r.: Dirk Holzhüter, Andreas Schürch, Anita Wickli, Borge Pietschmann

kam es auch zu kleineren Anpassungen im Leitfaden. So werden Mitglieder\*innen neu für 4 statt 2 Jahre gewählt. Und sie müssen mindestens 6 Monate bei Mansio angestellt sein. Was sind nun die Aufgaben des FMA-Beirats? Zum Einen ist dies die Entgegennahme von Anliegen der Mitarbeitenden. Nach der gemeinsamen Klärung des jeweiligen Anliegens werden die zuständigen Stellen (z.B. FMA, HR) zur Bearbeitung angefragt. Daraus erfolgreiche Stellungnahmen werden dann im Intranet veröffentlicht. Zusätzlich wird der oder die eingebende FMA noch direkt von uns informiert. Die Eingabe eines Themas setzt noch weitere Aktivitäten des FMA-Beirats in Gang: Es wird geklärt, ob bereits mit der vorgesetzten Person über das Anliegen gesprochen wurde. Auch macht sich der Beirat darüber kundig, ob ein Thema in einem grösseren Kreis von Mitarbeitenden von Interesse ist. Zum Anderen steht der Beirat im Austausch mit der Geschäftsleitung. Zweimal pro Jahr ist dazu die Teilnahme an der erweiterten GL-Sitzung vorgesehen. Hier bietet sich dem FMA-Beirat Raum, seine Ansichten zu aktuellen Themen und Projekten darzulegen. Denkbar sind dabei Themen wie das Personalreglement, die Personalumfrage, Langzeitabsenzen, Unterbesetzung in Teams, Dienstplanung etc. Mit dem FMA-Beirat hat sich Mansio ein weiteres Lern- und Entwicklungsfeld geschaffen. Die Mitglieder\*innen des Beirats freuen sich darauf, in den kommenden Jahren dieses Feld mit allen FMA sowie der GL und dem HR wachsen und gedeihen zu lassen.

# Portfolio


**Gelingende Teilhabe bedeutet für jeden etwas Anderes. Man könnte sagen, dass Ziel ist erreicht, wenn jemand ein für ihn bedeutsames Leben führt.**

Also wenn Teilhabechancen zur Verfügung stehen und die Person die für sie bedeutsamen Chancen nutzen kann. Im Konzept der Funktionalen Gesundheit schaut man unter anderem auf die Personenbezogenen Qualitäten Stabilität, Wertschätzung, Lebensenergie und Vielfalt. Alle Qualitäten sollen im Leben vorhanden sein. Das Portfolio ist ein Instrument um herauszufinden, was einer Person wichtig ist. Das Portfolio hat zum Ziel wichtige Informationen über die Person zu sammeln, um biographisches Wissen zu erfassen.

**Stabilität – Sicherheit**

*Erklärung:*

*Was brauche ich, dass ich mich wohl fühlen kann?  
(spezielle Düfte, Musik, was Schönes zum Anschauen, Bewegung, Essen, Ordnung, etc.)*



*Ich fühle mich wohl und sicher in meiner Wohnung bzw. auf meiner Wohngruppe, z.B.*

- wenn ich weiss, was passiert,
- wenn ich weiss, was ich zu tun habe,
- wenn ich weiss, wer arbeitet etc.

Gleichzeitig dient es dazu, dass sich die Person selber besser kennenlernt. Sowohl die Person als auch die Fachmitarbeiter\*innen sollen wissen, was zur Stabilität, Wertschätzung, etc. beiträgt. Je nach Fähigkeitigkeit kann das Portfolio alleine, zusammen oder in Stellvertretung ausgefüllt werden. Die gesammelten Informationen sind biographische Fussspuren und fast sogar ein «Leitfaden» für und über die Person. Wichtig ist der Unterschied zwischen «Sinn» und «Bedeutung». Es macht vielleicht für uns keinen Sinn, wenn sich jemand das 20.

**Wertschätzung – Selbstbewusstsein**


*Erklärung:*

*Das Gefühl haben:  
«Ich kann was!» «Ich bin wer!»*

*«Man vermisst mich, wenn ich nicht da bin!»*

*«Man traut mir etwas zu!»*

*Einander etwas zuliebe tun*



Portemonnaie zum Geburtstag wünscht, für die Person ist es aber von grosser Bedeutung. Oder auch: Es macht aus vielen Gründen keinen Sinn mit 200 km/h über die Autobahn zu brettern, für einige Menschen ist es aber sehr bedeutsam. Es bedient dann eine der Personenbezogenen Qualitäten. Vielleicht gibt einem die Geschwindigkeit Lebensenergie oder durch die Sammlung an Portemonnaies fühlt man sich wertvoll und selbstbewusst. Diese Informationen drohen oft durch Personalwechsel verloren zu gehen. Oder man hat diese Informationen noch gar nicht über sich selber herausgefunden. Das Portfolio darf übrigens auch von Fachmitarbeiter\*innen für sich selber ausprobiert werden. Es ist vermutlich sehr interessant mal darüber nachzudenken, in welchen Situationen man sich wertgeschätzt fühlt, was einen stabil macht oder was einem die Lebensenergie raubt.


**Lebensenergie - Persönliche Bedeutungen**

*Erklärung:*

*Freude am Leben*

*Ich habe Dinge um mich, die mir wichtig sind!  
Bei diesen Sachen mache ich gerne mit*

*Ich werde bei Kränkungen und Enttäuschungen begleitet*



# Mittagsrapport im E2

## «Mit statt über die Klient\*innen sprechen»

Alle Wohngruppen führen Mittags einen Rapport durch. Üblicherweise setzen sich die Fachmitarbeitenden (FMA) von Früh- und Spätschicht dazu an einem ruhigen Ort zusammen, sprechen über die Klient\*innen, aktuelle Ereignisse und Vereinbarungen, noch anstehende Aufgaben und deren Aufteilung. So gewährleisten die FMA einen optimalen Informationsfluss und Arbeitsablauf.



Gemäss UN-BRK verfügen Menschen mit Beeinträchtigung über das Recht auf Information und Teilhabe. Sämtliche Informationen, welche über sie in einem Rapport ausgetauscht werden, gehören also den Klient\*innen selbst und ihnen steht zu, über diese Bescheid zu wissen. Im Sinne der Teilhabe sollen sie auch über ihre Freizeitgestaltung

(mit-)bestimmen können, da sie dadurch ihre Selbstbestimmung ausleben und an der Gesellschaft teilhaben können. Aus diesen Gründen wurde der Mittagsrapport der Wohngruppe E2 in Absprache mit den Klient\*innen verändert. «Mit statt über die Klient\*innen sprechen» ist dabei ein Kerngedanke.

Um den Datenschutz zu gewährleisten wird der Mittagsrapport wie eine Visite gestaltet. Beim Mittagessen werden die Klient\*innen nach dem Rapport gefragt. Auf einer dazu gestalteten Tafel können sie mit ihrem eigenen Foto angeben, ob sie um 13:00 Uhr in ihrem Zimmer Rapport möchten oder nicht. Auch können sie dort angeben, falls sie diesen anders (z.B. später) möchten. Um 13:00 Uhr besuchen die FMA vom Früh- und Spätdienst die Klient\*innen, welche dies wünschen, in ihren Zimmern. Dann können sie selbst und mit Unterstützung von FMA das berichten, was ihnen wichtig ist und wie sie ihre Freizeit des restlichen Tages gestalten wollen. Sie können auch gleich mithören, was die FMA noch Wichtiges von ihnen zu erzählen haben. Danach besprechen die FMA Entscheidendes von den Klient\*innen, welche keine Teilnahme am Rapport haben wollten. Anschliessend koordinieren die FMA, wer welche Aufgaben übernimmt und welche Freizeitaktivitäten begleitet.

Durch diesen Ablauf kann dem Willen der Klient\*innen und den Grundsätzen der UN-BRK besser Rechnung getragen werden.

# Peerarbeit

In einem Teil der Teams arbeiten Fachmitarbeitende und Peers zusammen. Gerne möchten wir in den folgenden Zeilen einen Einblick in unsere Tätigkeiten geben.

## **Mein Name ist Gaby Horber und ich arbeite als Genesungsbegleiterin im offenen Atelier sowie im Treffpunkt.**

Im offenen Atelier leite ich mit grosser Freude eine Kochgruppe. Hierzu findet im Vorfeld eine Menüplanung statt, bei welcher sich jede Person mit Wünschen einbringt. Beim Kochen entstehen interessante Gespräche. Ansonsten komme ich über kreative Tätigkeiten mit den Menschen in Kontakt. Es ist wertvoll zu erleben, dass Personen den Kontakt zu mir suchen, sich mir anvertrauen und ich ihnen meine Erfahrungen weitergeben kann. Im Treffpunkt finden Begegnungen beim Spielen oder auch bei einer Tasse Kaffee statt. Zudem kann ich bei Bedarf bei einem Einkauf an unserem Kiosk beratend unterstützen.

## **Ich bin Manuela Furchner und im EWO begleitete ich eine Klientin in der Planung der Wohnungseinrichtung.**

Wir machten uns Gedanken, was ihr gefallen könnte. Daraufhin organisierte sie freudig den Einkauf. Nach Lieferung des Mobiliars bauten wir dieses auf. Ich kürzte ihre Vorhänge und wir besprachen ein Dekorations-Projekt vor. Hierzu versuchte ich sie zu ermutigen, ihre Unsicherheiten zu reduzieren, sodass ein Zutrauen zur selbständigen Umsetzung entstehen kann.

Meine Unterstützung wird von der Klientin sehr geschätzt, da es eine grossartige Möglichkeit für Gespräche ist. Ich mache die Erfahrung, dass Schenken von Zeit und das Zuhören ein tragender Grundpfeiler meiner Arbeit ist. Es schafft Vertrauen und Nähe. Beides erachte ich für jeden Menschen als essentiell.

## **Ich bin Tamara Weber und arbeite seit August 22 im Haus P.**

In der Vorweihnachtszeit kreierte ich mit den Klient\*innen einen Adventskalender. Jeden Tag sollten sie darüber einen Impuls erhalten, der ihnen hilft, achtsamer mit sich umzugehen. An zwei Nachmittagen bastelten wir die Adventstürchen. Oft lachten wir herzlich miteinander. Ende November hatten wir den Adventskalender in allen Wohngruppen angebracht. Das Feedback zur Aktion war überwältigend.

Die Klient\*innen sowie die Teams zeigten ihre Wertschätzung über die Bereicherung. Einige integrierten die Impulse in ihren Alltag, andere reflektierten still für sich.

Es war für mich schön wahrzunehmen, dass meine Arbeit geschätzt wird. Denn für mich gibt es nichts Schöneres, als einem Menschen in die Augen zu schauen und ein Lächeln auf seinem Gesicht zu sehen.

*«Wir Peers treffen uns monatlich zu einer Online-Konferenz. Wir schätzen diesen Erfahrungsaustausch sehr. Als gemeinsames Projekt stellen wir am Jahrmarkt in Kreuzlingen die Peer-Arbeit vor.»*



# Rundgang auf dem Gelände

**Kennst Du die Wohnangebote, die verschiedenen Ateliers und Arbeitsbereiche der Mansio? Immer am 1. Montag der Monate August, November, Februar und Mai findet der Rundgang auf dem Areal in Münsterlingen statt. Dort bekommst Du einen Überblick über die vielfältigen Angebote von Mansio.**

Aus einem Workshop zum Qualitätsversprechen ist von einer Arbeitsgruppe die Idee und der Wunsch



entstanden, ein Angebot zu schaffen, wo Klient\*innen und Fachmitarbeiter\*innen mehr über die verschiedenen Wohnformen/ Wohngruppen, Ateliers und Arbeitsbereiche in der Mansio erfahren. Denn nicht nur neue Personen wollen mehr Einblick bekommen in die

verschiedenen Bereiche, auch langjährige hier lebende und arbeitende Menschen fragen häufig nach den Angeboten und wo diese zu finden sind. Auch Fachmitarbeiter\*innen der psychiatrischen Klinik Münsterlingen sind bei dem Rundgang herzlich willkommen. Unsere Arbeitsgruppe besteht aus Fachmitarbeiter\*innen und einem Werkstattmitarbeiter.

Während des Rundgangs begleiten wir die Gruppe, beantworten Fragen oder geben Erklärungen zu den einzelnen Abteilungen. Zusätzlich stehen Mitarbeiter\*innen von den verschiedenen Bereichen vor Ort zu Verfügung und geben einen genaueren Einblick in die unterschiedlichen Angebote. Der Rundgang fängt im Haus P im Pausenraum an, danach gehen wir an den Minigolfplätzen vorbei und stattdem Treffpunkt und dem Atelier Haus E einen Besuch ab. Weiter geht es am Haus P vorbei zu den nächsten Ateliers, eines davon ist im Haus M.

*«Ich bin dort so was wie der Chef vom Rundgang. Mir hören die Leute zu, wenn ich rede oder ihnen alles zu den einzelnen Abteilungen erkläre. Und ich kann zeigen, wo ich arbeite.» (Zitat Reto)*

Von dort besuchen wir die Abteilungen der Werkstatt im Haus W. Zum Schluss bekommen wir noch einen kurzen Einblick in den Bereich Gemüsegarten und dem Hinterhaus.

# Unterstützte Kommunikation (UK) ermöglicht Teilhabe

Kommunikation ist ein Grundbedürfnis. Jeder Mensch kommuniziert anders. Es gibt Gebärden, den Gesichtsausdruck, Laute, Sprache, Schrift, Bilder und anderes. Kommunikation ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe und Selbstbestimmung. Jeder hat das Recht in «seiner Sprache» zu kommunizieren. Menschen, die keine Lautsprache haben oder zum Beispiel nicht lesen können brauchen UK-Hilfsmittel. Damit können sie am alltäglichen Leben aktiv teilnehmen.

Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation sind:

Gebärden	echte Gegenstände	Fotos / Piktogramme	Elektronische Hilfsmittel
			
«draussen»	«Spazieren gehen»	«Arzttermin»	zur Sprachausgabe

## Einfache Sprache:

Alle Texte für die Klientel werden in «einfacher Sprache» geschrieben oder in «einfache Sprache» übersetzt. Dadurch gelangen Menschen in der Mansio an wichtige Informationen. Das hilft bei der Teilhabe in allen Bereichen des Lebens.



### Beispiel aus dem Bereich Wohnen – «Die Menus der Zentralküche»:

- Die Zentralküche Münsterlingen schickt jede Woche den Menüplan.
- Nicht alle können diesen lesen.
- Deshalb gibt es einen Mansio-Essensplan mit Fotos der Gerichte und einfachem Text.
- Das hilft beim Verstehen und Auswählen.
- Den Essensplan findet man im Intranet auf dem Computer.



### Beispiel aus dem Bereich Arbeit/Atelier - «Die Liste im Treffpunkt»:

- Im Treffpunkt gibt es einen kleinen Kiosk.
- Dort kann man Chips, oder Cola, oder Glace kaufen.
  - Es gibt eine grosse Auswahl.
  - Auf der Liste sind Piktos vom Angebot und die Preise.
  - Die Liste hilft beim Aussuchen und Zeigen was man gerne kaufen möchte.

# Barrieren – erkennen und abbauen

**Artikel 9 der UN-Behindertenrechtskonvention legt fest, dass geeignete Massnahmen getroffen werden müssen, um Zugangshindernisse und -barrieren zu erkennen und abzubauen.**

Barrieren beeinflussen und erschweren den Alltag auf vielfache Art und Weise. Wenn man das Wort «Barriere» hört denkt man als Erstes an die physische, wie z.B. eine fehlende Rampe. Aber es gibt viel mehr Barrieren. Wie Kommunikationsbarrieren z.B. für Menschen mit einer Sinnesbeeinträchtigung. Formulare oder Wahlunterlagen bilden für viele Menschen mit oder ohne Beeinträchtigung eine Barriere. Soziale Barrieren bedeuten auf Grund von Vorurteilen ausgeschlossen zu werden und nicht Teil der Gesellschaft zu sein. Dies sind nur einige Beispiele für Barrieren. Es ist wichtig diese Barrieren zu erkennen und dann zu planen, wie solche Barrieren beseitigt werden können. Ein kleines Beispiel aus dem



Alltag: ein Werkstattmitarbeiter (WMA) hat einen Vorschlag handschriftlich in einen Briefkasten des Beirats eingeworfen. Damit dieser Vorschlag systematisch und gesichert bearbeitet wird, wäre es gut, wenn er diesen auf das Formular vom Vorschlagwesen geschrieben hätte.

Nun ist die erste Barriere das fehlende Wissen, dass es solche Formulare gibt. Die zweite Barriere ist, dass er in der Datenstruktur keinen Zugriff auf dieses Formular hat. Die Dritte, dass er zwar handschriftlich so etwas verfassen kann, aber nicht in einem Computer.

Das heisst, er ist in allen Schritten auf Unterstützung angewiesen. Eine Lösung wäre, dass das Formular aus dem Vorschlagwesen bekannt gemacht wird und mehrere ausgedruckt an einem Platz liegen den alle kennen. Ein weiteres Beispiel: der Werkstattbeirat hat empfohlen, Protokolle in einfacher Sprache zu schreiben, damit sie besser verstanden werden können. Dies wird seitdem auch umgesetzt. Solche Beispiele wie oben beschrieben gibt es sehr viele. In dem Prozess des Erkennens und der Beseitigung von Barrieren befinden wir uns ständig. Nur wenn alle – Klient\*innen wie auch Fachmitarbeiter\*innen - immer wieder diese spezielle «Brille» aufsetzen, werden Barrieren erkannt und man kann gemeinsam überlegen, wie sie abgebaut werden können.

*«Es ist wichtig diese Barrieren zu erkennen und dann zu planen, wie solche Barrieren abgebaut werden können.»*

# Mansio Weihnachtsmarkt

am Samstag, 25. und  
Sonntag, 26. November 2023  
11.00 – 16.30 Uhr  
**Spitalstrasse 14**  
**8596 Münsterlingen**

**Neuer Standort:  
Mansio Gärtnerei!**



- *Selbstgemachte Produkte*
- *Diverse Kinderaktivitäten*
- *Kulinarische Köstlichkeiten*
- *Live Musik*

*(Samstag mit Jodelclub Klein Rigi und  
Sonntag mit Jugendmusik Kreuzlingen Teens)*



# Fachstelle Prävention

**Die Fachstelle Prävention der Mansio bietet Hilfe an in Fällen von Gewalt. Sie steht Klient\*innen, deren Angehörigen sowie Mitarbeitenden offen.**

Zur Bearbeitung von Gewaltereignissen, die der Fachstelle gemeldet werden, gehören unter anderem Gespräche mit möglichst allen Beteiligten. Die Situation wird aufgearbeitet und es wird geklärt, ob weiterer Unterstützungsbedarf besteht. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass anonyme Meldungen nicht von der Fachstelle bearbeitet werden können. Diese widersprechen zudem der grundsätzlichen Haltung der Mansio, Gewaltereignisse offen zu besprechen.

Als offizielles Instrument für Meldungen hat Mansio den sogenannten «Bündner Standard» eingeführt. Mit Hilfe des Standards kann der Schweregrad eines Ereignisses mit Hilfe eines definierten Rasters bestimmt werden. Die Einstufung entscheidet dann über das weitere Vorgehen. Neben Meldungen per E-Mail stehen weitere Möglichkeiten zur Verfügung: via Briefkasten, Telefon oder direktem Kontakt während der Präsenzzeiten der Fachstelle.

Die Fachstelle Prävention kann auch zur fachlichen Beratung angefragt werden. Diese kann sich auf bestimmte Situationen, Personen oder Themen (Grenzverletzungen, Freiheitsbeschränkungen etc.) beziehen.

Mit der Fachstelle Prävention hat sich die Mansio auf einen neuen Weg begeben. Wir alle durchlaufen mit ihr einen Lernprozess. Dieser hat auch immer wieder kleinere Anpassungen und Korrekturen zur Folge. Bemerkenswert scheint mir allerdings die von Beginn an hohe Bereitschaft aller, die Fachstelle mitzutragen und mit Leben zu erfüllen. Erstaunlich schnell ist sie im Mansio-Alltag angekommen. Insbesondere die Inanspruchnahme der Fachstelle durch die Klient\*innen lief von Beginn an der allgemeinen Erfahrung entgegen. Dieser Erfahrung zufolge wird nämlich von einer Vorlaufzeit von 1,5 bis 2 Jahren ausgegangen, bis Meldungen seitens Klient\*innen merklich ansteigen. Von den Klient\*innen der Mansio wurde die Fachstelle Prävention von Beginn an genauso rege genutzt wie von den Mitarbeitenden.



# Initiativen

**Im Laufe der letzten Jahre haben sich etliche tolle Initiativen, welche von der Basis erarbeitet wurden, etabliert. Wer will das Znüni, das von den Ateliers angeboten wird, noch missen?**

Viele gehen gerne zum «Donnerstagsgrillen», welches der Garten anbietet. Diese beiden Initiativen ermöglichen einen Austausch über Gruppengrenzen hinweg. Jeder ist willkommen, für Kaffee und Gipfeli beim Znüni und für ein Feuer beim Grillen ist gesorgt. Auf Initiative der UK-Gruppe bekamen viele Ateliers und Wohngruppen einen I-Pad, der allen Klient\*innen zur Verfügung stehen soll. Dieser soll sie dabei unterstützen auf möglichst einfache Art zu kommunizieren, selbständig Menüs auswählen zu können und noch vieles mehr. Andere Initiativen laufen allmählich an. «So wurde die Biete-Suche-Tafel mit einem kleinen Fest eingeweiht. Es sollen nicht nur materielle Dinge wie Kleidung o.ä. angeboten werden, sondern auch Dienstleistungen wie «Ich fahre regelmässig nach ..., wer möchte mitfahren?» Es fand bereits



zweimal ein Rundgang durch die Mansio statt, welcher sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Geführt wird dieser von einem Klienten. Eine kleine Gruppe möchte einen Freizeitkatalog erstellen, damit man auf einfachem Weg erfahren kann, was es an Möglichkeiten gibt und wer was anbietet. Und da viele Klient\*innen gerne mehr mit Tieren zu tun haben wollen wird geklärt, welche Möglich-

keiten es hierfür geben könnte. Die Rikscha, welche auf Initiative des Treffpunkts angeschafft wurde, war sofort eine grosse Attraktion. Zum Glück wird der Antrieb durch einen Elektromotor unterstützt, sonst wäre es nicht möglich ein oder zwei Personen eine längere Zeit zu kutschieren. Nun sieht man sie häufig über das Gelände fahren und auch für Ausflüge wurde sie bereits genutzt. Eine weitere Initiative ist die sogenannte «Holzhütte». Dieser Raum soll einen Austausch zu einem Thema ermöglichen. Und die Neugestaltung eines Teils des Gartens vom Hinterhaus wird gerade umgesetzt. Nicht von einer Gartenbaufirma geplant und umgesetzt, sondern gestaltet nach dem Bedarf der Klient\*innen und umgesetzt von dem Naturatelier und dem Team Garten der Mansio.

**Möchten Sie unser Gartenprojekt unterstützen?**

**Jetzt mit TWINT spenden!**

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



# Personalausflug 2023 - Rückblick

Der diesjährige, ganztägige Personalausflug hat zum 1. Mal mit Werkstattmitarbeiter\*innen zusammen stattgefunden. Der Ausflug war sehr schön und an zwei unterschiedlichen Tagen wählbar, einmal im Mai und einmal im Juni. Das Wetter hat gut mitgespielt, der Brunch war lecker und die Stimmung war toll! Viele waren zum 1. Mal auf dem Säntis oder kannten Appenzell nicht. Am Nachmittag konnten wir zwischen drei Programmen wählen: Eine Dorfführung mit interessanten Erzählungen, ein Talerschwingen- und Jodel-Kurs mit einem aufgestellten Einheimischen und eine Führung durch die Produktion des bekannten Appenzeller Alpenbitter. Vor unserer Rückreise gab es für alle, einen feinen Biber und Goba-Getränke! Wir durften viele zufriedene und lachende Gesichter verabschieden.







**mansio**

Tel. 071 554 55 00

Seeblickstrasse 3, 8596 Münsterlingen

info@mansio.ch | www.mansio.ch | IBAN: CH20 0900 0000 9071 7550 5